

Kulturentwicklung in Lemgo



Dokumentation der Fachgespräche 2015



Dokumentation der Fachgespräche zur Kulturentwicklung in Lemgo

Präambel

"Kultur fällt nicht wie eine reife Frucht in den Schoß. Der Baum, der sie trägt, muss gewissenhaft gepflegt werden".

(Albert Schweitzer 1875-1965)

Zum Haushalt 2014 beauftragte der Rat, auf Initiative der FDP Fraktion, die Verwaltung, ein Kulturkonzept unter besonderer Berücksichtigung der Stärkung des Tourismus zu erarbeiten.

Um allen Lemgoer Akteurinnen und Akteuren zeitlich die Teilnahme am Planungsprozess zur Kulturentwicklung für den Kreis Lippe unter Federführung des Landesverband Lippe zu ermöglichen, wurde im städtischen Fachausschuss beschlossen zunächst diesen Prozess abzuwarten. Die Ergebnisse sollten auf ihre Relevanz für Lemgo überprüft werden. Der öffentliche Planungsprozess des Landesverbandes Lippe fand mit dem Workshop "Offene Werkstatt" im Juni 2015 seinen Abschluss. Die Umsetzung der Maßnahmen aus diesem Prozess erfolgt in Teilschritten, die im Kulturausschuss des Landesverbandes Lippe beraten werden.

Ausgehend von der Vorgehensweise zur Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzeptes entschied sich der Ausschuss für Kultur und Tourismus auch hier für einen schlanken partizipativen Prozess. Die Verwaltung beauftragte die SHS CONSULT GmbH aus Bielefeld mit der Moderation zweier Fachgespräche.

Diese werden als Auftakt für einen kontinuierlichen Dialog über die Entwicklung von Kultur und Tourismus verstanden. In einer mindestens einmal im Jahr stattfindenden Kulturkonferenz Lemgo soll dieser Dialog zukünftig kontinuierlich zwischen den Akteuren aus Kunst, Kultur und Tourismus, Vereinen, Ehrenamt, Politik und Verwaltung fortgesetzt werden. Diese Konferenz bietet die Plattform, das Verabredete zu überprüfen und Neues zu entwickeln. Der Fachausschuss ist das Gremium, welches zur regelmäßigen Rückkopplung außerhalb der Konferenz geeignet ist und ggf. notwendige Entscheidungen trifft.

Im Folgenden sind die Ergebnisse der beiden Fachgespräche zusammengefasst und zum besseren Verständnis zum Teil detaillierter ausformuliert. Ergänzend aufgenommen wurden im Anhang kurze Ausführungen zu den öffentlichen Kultureinrichtungen im Stadtgebiet. Der detaillierte Ablauf der Fachgespräche ist im Internet auf der Seite www.kulturentwicklung-lemgo.de anhand einer Fotodokumentation nachzuvollziehen.

Allen Beteiligten, die sich die Zeit zur Teilnahme an den beiden Fachgesprächen genommen und diese durch Ihre Beiträge bereichert haben und daher Teil der Ergebnisse sind, sei auf diesem Wege noch einmal herzlich gedankt.



Inhalt

Präambel

1. Ausgangslage
2. Methodische Vorgehensweise
3. Schwerpunktbereiche
 - 3.1. Nutzung und Ausbau vorhandener Ressourcen
 - 3.1.1. Netzwerke und Kommunikation
 - 3.1.2. Ressourcen erhalten und/ oder ausbauen
 - 3.2. Wirkungen nach außen
 - 3.2.1. Marketing
 - 3.2.2. Tourismus
 - 3.3. Ausbau und Vernetzung der Angebote
4. Chancen und Risiken
5. Maßnahmen 2016
6. Schlussbemerkung

Anlage I: IST-Situation und Entwicklung der öffentlichen Kultureinrichtungen in Lemgo

Anlage II: Kulturakteure – Kulturanbieter in Lemgo



1. Ausgangslage

Die Alte Hansestadt Lemgo, mit ca. 41.000 Einwohnerinnen und Einwohnern, verfügt über ein vielfältiges, differenziertes kulturelles Angebot. Sie fühlt sich ihrer Geschichte und Kulturgeschichte verpflichtet und nimmt gleichzeitig die gegenwärtigen Strömungen wahr. Qualität ist dabei eine Grundanforderung des kulturellen Handelns und Schaffens.

Der historische Stadtkern der 825 Jahre alten Stadt konnte in seinem Charakter mit über 300 Baudenkmalern innerhalb der Wallanlagen erhalten bleiben. Heute trifft die Überschrift zwischen „Renaissance und Moderne“ passgenau zu Lemgo und bildet die Grundlage für das kulturhistorische bzw. kulturtouristische Interesse.

Viele Kultureinrichtungen, die Museen, das Archiv, die Musikschule, die Stadtbücherei, die Volkshochschule, aber nicht nur öffentliche Einrichtungen, befinden sich in der Innenstadt. Auch in den Ortsteilen, mit einer Vereinsstruktur mit Kulturschaffenden und -einrichtungen vor Ort, sind Angebote vorhanden und erlebbar. Das Kulturangebot in Lemgo geht weit über das der städtischen Einrichtungen sowie finanziell geförderten Institutionen und Einzelprojekte hinaus. In Lemgo geschieht sehr viel in ehrenamtlicher Initiative und Trägerschaft.

Seit vielen Jahren investiert die Stadt Lemgo in die beeindruckende Infrastruktur ihrer Kultureinrichtungen, so zum Beispiel in den letzten 10 Jahren in die Sanierung des Museums Junkerhaus sowie zusammen mit der Staff Stiftung Lemgo in die Sanierung des Hexenbürgermeisterhauses sowie die obere Etage der städtischen Galerie Eichenmüllerhaus.

Lemgo erfüllt in Lippe die Rolle eines Mittelzentrums mit einer überaus florierenden Wirtschaft. Dies gilt auch für den Kultur- und Tourismusbereich, dem es besonders an einem ausreichenden Hotelangebot von guter Qualität mangelt. Die kommunalen und nichtkommunalen Kulturangebote strahlen in das Umland aus, sie tragen zum Profil der Stadt, zur Identitätsbildung und zum interkulturellen Verständnis der Menschen bei, die in dieser Stadt leben.

In Lemgo ist ganzjährig Saison, drinnen und draußen. Der Reichtum kultureller Aktivitäten mit einer großen Fülle an Angeboten ist unter anderem ablesbar in der Bestandserhebung der Anlage II, die einen Überblick über die Akteure der Angebote gibt. Die Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und unterliegt einer ständigen Veränderung. Zur Beschreibung der Ausgangslage ist sie geeignet, weil sie einen Überblick und Einblick in die vielfältige Struktur ermöglicht.

2011 erarbeiteten Rat und Verwaltung erstmals sechs verbindliche strategische Stadtziele und beschlossen unter Zugrundelegung dieser Ziele für die Wahlperiode bis 2014 verbindliche Budgets. Zu Beginn der laufenden Wahlperiode 2014-2020 wiederholte die derzeitige Zusammensetzung aus Rat und Verwaltung dieses Verfahren, wobei es zu keinen inhaltlichen Veränderungen im Bereich der strategischen Stadtziele kam.

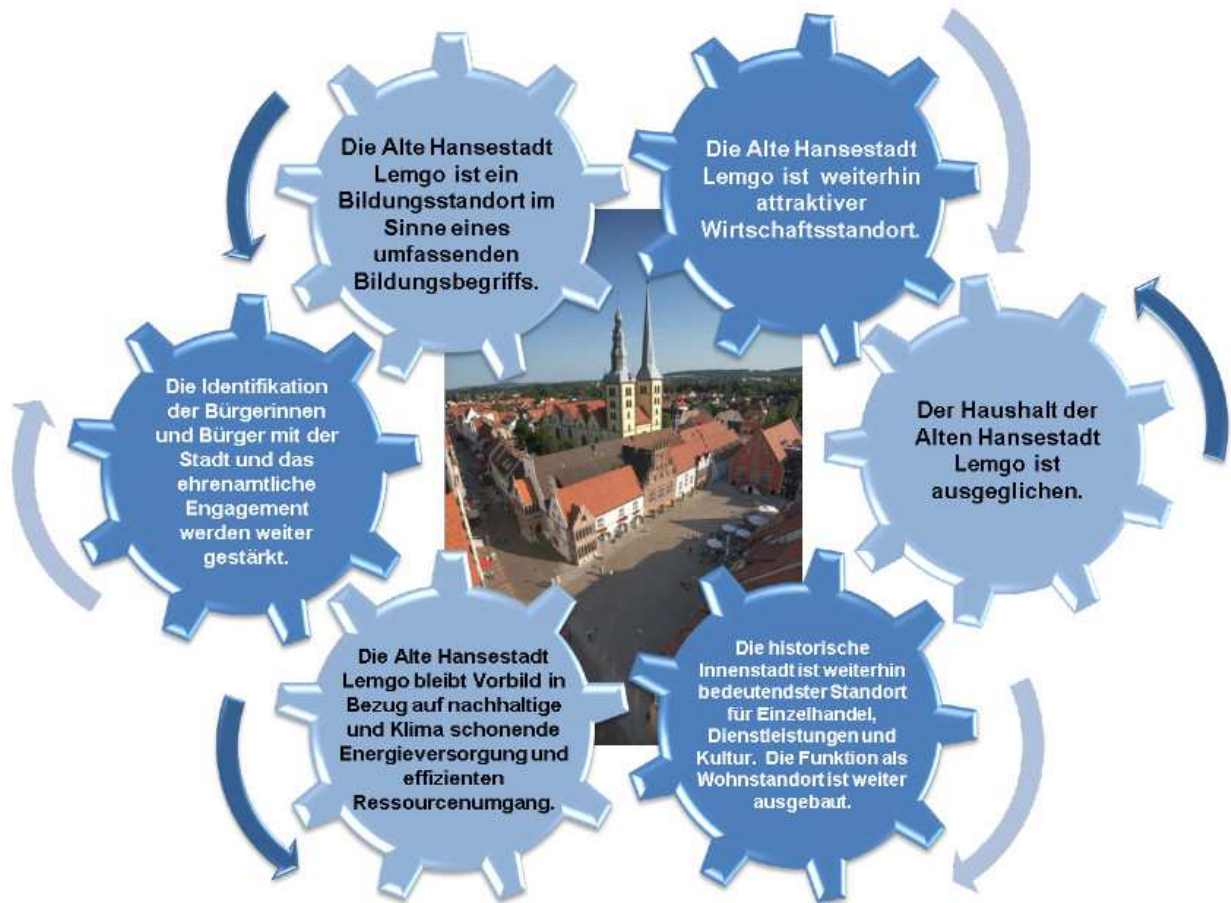


Abbildung: Strategische Ziele Stadt Lemgo 2015-2020

Die Budgets der einzelnen Geschäftsbereiche sind also für die laufende Wahlperiode bis 2020 weitestgehend festgelegt.

Damit verfügen die einzelnen Bereiche über ein großes Maß an Planungssicherheit.

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass die städtische Kulturlandschaft auch in Zeiten knapper Kassen vielfältig und attraktiv gestaltet werden konnte. Dieser Weg soll auch in der Zukunft konsequent und kreativ fortgesetzt werden.



2. Methodische Vorgehensweise

Verbindliche Vorgaben für die methodische Vorgehensweise zur Durchführung eines Kulturentwicklungsprozesses existieren nicht. Vor 20 Jahren etwa waren es in der Regel Fachplanungen, die ohne Beteiligung von Kulturverwaltungen oder Beratungsunternehmen erarbeitet wurden. Heutige Planungen werden aber fast immer unter Beteiligung entwickelt.

Die Alte Hansestadt Lemgo entschied sich, nach Beratung im Fachausschuss, ebenfalls für einen partizipativen, transparenten Ansatz.

Unter dem Motto, "**Kultur braucht einen wachen Geist. Zum Beispiel Ihren**", trafen sich auf Einladung von Bürgermeister und Geschäftsbereichsleitung Kultur am 02.09.2015 Expertinnen und Experten aus Kultur, Tourismus und Stadtplanung zu einem 1. moderierten Fachgespräch im Sitzungssaal des Rathauses. Von den eingeladenen 68 Personen sind 59 der Einladung gefolgt. Ein 2. Fachgespräch folgte am 04.11.2015.

Leitlinien zur Durchführung eines Kulturentwicklungsprozesses orientieren sich heute weitestgehend an folgenden Kriterien, die auch in Lemgo Berücksichtigung fanden:

- Erarbeitung der **Stärken und Schwächen** des Kultur- und Tourismusangebotes
- Trends 2025 **Chancen und Risiken** für das Kultur- und Tourismusangebot
- Verdichtung von **Kernaussagen**
- Erarbeitung von **Schwerpunkten und Maßnahmen** zur Umsetzung

Vor dem Hintergrund der aktuellen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen - demografischer Wandel, Teilhabe Aller sowie Zuwanderung von Menschen unterschiedlicher Kulturen - erarbeiteten die Teilnehmenden des 1. Termins an den acht folgenden Themenfeldern die Stärken und Schwächen der derzeitigen Situation von Kultur und Tourismus:

- Qualität des Angebots
- Quantität des Angebots
- Generationen
- Infrastruktur
- Marketing
- Ehrenamt
- Interkulturalität
- Netzwerke & Kommunikation

Die verschriftlichten Äußerungen zu den Themenfeldern wurden anschließend mit einem Punkteverfahren einer Bewertung nach individueller Einschätzung von Wichtigkeit und Bedeutung unterzogen.



Zum Abschluss des 1. Gesprächs wurde vereinbart, für die Nachbereitung der Ergebnisse eine Redaktionsgruppe zu bilden. Damit wurde die Geschäftsbereichsleiterin Kultur beauftragt. Die Redaktionsgruppe, bestehend aus Florian Altenhein (städtische Musikschule), Christine Beermann (Grundschule Süd), Mathias Hofmann (SHS Consult), Annette Paschke-Lehmann, Lysann Rehberg (Geschäftsbereich Kultur Stadt Lemgo) und Frank Wiemann (Stattgespräch Lemgo), verdichtete die Ergebnisse auf folgende Schwerpunktbereiche:

- Nutzung und Ausbau vorhandener Ressourcen
- Wirkung nach außen
- Ausbau und Vernetzung der Angebote

Aus den Schwerpunktbereichen kristallisierten sich drei Kernaussagen heraus, die zu Beginn des 2. Fachgesprächs vom Plenum bestätigt wurden.

Kernaussagen:

- Es gibt viele gute Produkte im Kultur- und Tourismusangebot in Lemgo. Es gilt, sie intelligent zu verknüpfen und zielgruppenorientiert weiterzuentwickeln.
- Es gilt, die Ressourcen zu sichern, neue zu gewinnen und Synergien durch Netzwerke zu heben.
- Die Wirkungen nach außen sollten durch ein verbessertes Marketing erhöht werden.





3. **Schwerpunktbereiche**

3.1. **Nutzung und Ausbau vorhandener Ressourcen**

3.1.1. **Netzwerke und Kommunikation**

Insgesamt war es den Teilnehmenden wichtig, eine verbesserte Koordination der Terminplanung per EDV anzustoßen bzw. zu initiieren. Dies bezog sich im Wesentlichen auf den elektronischen Veranstaltungskalender des Kreises Lippe, in den auch die Lemgoer Veranstaltungen aufgenommen werden. Hier wurden überwiegend die Handhabung und die Möglichkeit, sich mit seiner individuellen Veranstaltung dort wieder zu finden, kritisiert.

Die Kulturverwaltung nimmt zur Erörterung der Probleme Kontakt mit Lippe Marketing auf und berichtet dazu im Ausschuss für Kultur und Tourismus.

In einer Stadt mit ausgeprägtem Kulturverständnis bleibt es nicht aus, dass es auch zu Terminüberschneidungen kommt. Hier regten die Teilnehmenden an, jährlich ein Treffen der Veranstalter zur langfristigen Terminplanung zu organisieren, damit herausragende Veranstaltungen und Vorhaben frei von Parallelveranstaltungen sind.

Die bereits an vielen Stellen gute Kooperation verschiedenster Akteure kann noch verbessert werden, hierzu sollen Formate entwickelt werden.

Konkret verabredet wurde zu diesem Zweck eine jährlich stattfindende „Kulturkonferenz Lemgo“, auf der auch eine Terminkoordinierung stattfinden soll.

Die bereits existierenden guten Netzwerke von Schulen und Kulturanbietern (z.B. Kultur-Runden mit Grundschulen und weiterführenden Schulen) gilt es zu stärken und gegebenenfalls auszubauen. Ziel ist hierbei die weitere Stärkung des Bereichs der kulturellen Bildung, der bereits jetzt durch die Formate Kulturstrolche, Kulturrucksack NRW aber auch durch zahlreiche Angebote der Kultureinrichtungen einen Schwerpunkt in Lemgo bildet. Aktuell ist sicherlich in diesem Bereich eine Vernetzung mit dem Ziel der Teilhabe der neu zu uns gekommenen Menschen notwendig.

Ein nächstes Treffen der Kultur-Runde, organisiert von der Kulturverwaltung, findet noch vor der Sommerpause statt.

In Lemgo gibt es eine große Bereitschaft, sich ehrenamtlich für die kulturellen, künstlerischen, gesellschaftlichen, historischen und wissenschaftlichen Belange der Stadt zu engagieren. Alle öffentlichen Kultureinrichtungen verfügen über Fördervereine bzw. -initiativen. Sowohl in der Kernstadt als auch in den Ortsteilen sind es häufig die ehrenamtlich Tätigen, die kulturelle Angebote durchführen und so erlebbar machen. Die hauptamtlich Tätigen sind sich dieses Reichtums an Unterstützung bewusst. Veranstaltungen zur Wertschätzung dieses nicht selbstverständlichen Engagements sind fester Bestandteil des Miteinanders. Auch hier gilt es im Bemühen nicht nachzulassen, sondern stetig neue Ehrenamtliche zu aktivieren und die Kommunikation in den Ehrenamtsbereich beizubehalten bzw. zu verbessern.



3.1.2. Ressourcen erhalten und/ oder ausbauen

In diesem Kontext umfasst der Begriff Ressourcen nicht vorrangig finanzielle bzw. monetäre Belange, sondern insbesondere die Bereiche Zeit, Wissen und Infrastruktur, die individuell zur Verfügung gestellt werden.

Das strategische Stadtziel „Stärkung des ehrenamtlichen Engagements“ wurde bereits oben erwähnt. Gerade im Jahr 2015 ist die Zahl der ehrenamtlich Tätigen in Lemgo noch einmal deutlich gestiegen, denn auch in Lemgo gibt es eine große Bereitschaft und Nachfrage nach Möglichkeiten sich in dem großen Bereich der Integration von Flüchtlingen zu engagieren.

Viele dieser ehrenamtlich Tätigen sind mehrfach in unterschiedlichen Bereichen engagiert. Aber es gibt auch eine große Gruppe, die sich erstmals ehrenamtlich betätigt. Diese auf Dauer im großen Feld der ehrenamtlichen Möglichkeiten zu halten ist gemeinsames Ziel. Eine eigene städtische Internetseite zum Thema Ehrenamt sowie Personalressourcen innerhalb der Verwaltung belegen die Bedeutung, die diesem Engagement auf Seiten der Stadt Lemgo beigemessen wird.

Im Kulturbereich haben wir in der Vergangenheit gute Erfahrungen gemacht mit der Möglichkeit, Ehrenamtliche in bestimmten Teilbereichen zu professionalisieren und fortzubilden. Hier findet eine Wertschätzung der ehrenamtlichen Arbeit durch finanzielle Unterstützung der Professionalisierung statt (mögliche Unterstützung bei: Kassenführung im Förderverein, Vorsitz eines Vereins, Moderation von Sitzungen, Präsentation).

Auch in Lemgo besteht der Anspruch, mit den kulturellen Angeboten alle gesellschaftlichen Gruppierungen zu erreichen und bleibt so Herausforderung und ständiger Auftrag derjenigen, die Angebote entwickeln und umsetzen.

Zum Thema „Teilhabe Aller“ wird eine Arbeitsgruppe unterschiedlicher Akteure initiiert, die sich auf der Kulturkonferenz 2016 vorstellen wird. Ein erstes Treffen der Gruppe findet auf Einladung der Kulturverwaltung statt.

Wie bereits oben erwähnt sind wir in Lemgo in der guten Lage, für weite Bereiche des kulturellen Lebens über gesicherte Budgetvorgaben bis 2020 zu verfügen. Damit lassen sich aber leider nicht alle Vorhaben umfänglich realisieren, schon heute lässt sich vieles ohne gezieltes Sponsoring nicht finanzieren.

Die ortsansässige Staff Stiftung Lemgo unterstützt das Museum Hexenbürgermeisterhaus, das Stipendium Junge Kunst und die Arbeit des Kunstvereins Lemgo im Eichenmüllerhaus kontinuierlich.

Für andere Bereiche oder Projekte wird die Bedeutung Fundraising-Strukturen aus- bzw. aufzubauen daher in Zukunft zunehmen.



3.2. Wirkungen nach außen

3.2.1. Marketing

In beiden Fachgesprächsterminen war das Thema „Wirkungen nach außen“ ein zentrales Thema.

Wie bereits erwähnt, wurde die Qualität und Quantität der Angebote durchweg als sehr positiv bewertet.

Verbesserungsbedarf und -möglichkeiten wurden allerdings im Bereich der Vermarktung der Angebote gesehen. Großen Raum nahm die Diskussion um den digitalen Veranstaltungskalender ein (siehe oben).

Um einen guten Monatsüberblick der lokalen Lemgoer Veranstaltungen zu bekommen, wurde von den Anwesenden ein Papierkalender in Plakatformat favorisiert.

Die konkrete Ausgestaltung sollte in enger Kooperation von Kulturverwaltung und Lemgo Marketing e.V. erfolgen.

Da die Internetseiten der Alten Hansestadt Lemgo in Kürze überarbeitet werden, steht auch eine Überarbeitung der Seiten des Geschäftsbereichs Kultur an. Das Thema wird daher wieder aufgerufen, wenn die Überarbeitung abgeschlossen ist.

Ganz neu erstellt wurde die Seite www.kulturentwicklung-lemgo.de, die ab Ende Februar online ist. Hierin sind zunächst die Ergebnisse der Fachgespräche eingestellt sowie Links zu den Kulturanbietern der Stadt oder des Umfeldes. Weitere Rubriken sollen folgen.

Aus dem Bereich der Hotellerie kam die Anregung, die Marketing-Informationen für Gäste zu überarbeiten und zeitgemäßer zu gestalten. Auch der Hinweis, Veranstaltungsinformationen direkt an das Innenstadthotel weiterzuleiten, war wichtig.

Hierzu führt Lemgo Marketing e.V. mit den Hotelbetreibern Gespräche mit dem Ziel attraktivere Formate zu entwickeln. Die Ergebnisse werden im Ausschuss für Kultur und Tourismus vorgestellt.

Seit Jahren ist es das Bemühen des Kulturbereiches, die Angebote bei den Studierenden zu platzieren. (siehe auch 3.3. Ausbau und Vernetzung der Angebote)

3.2.2. Tourismus

Mit rund 10 Mio. Tagesgästen und 1,6 Mio. Übernachtungen ist der Kreis Lippe eine der führenden Tourismusdestinationen in Nordrhein-Westfalen. Über 11.000 Betten in mehr als 230 Betrieben bieten ein breites Übernachtungsangebot in allen Kategorien. Das lippische Wanderwegenetz umfasst ca. 2000 km und schließt einen Teil des Europäischen Wanderweges 1 und die prämierten Wanderwege „Hermannshöhen“ und „Hansaweg“ ein.

(aus: Kreis Lippe/Wirtschaftsstandort Lippe/Tourismus)



Lemgo hat mit seinem historischen Stadtkern, dem Schloß Brake und den Museen Hexenbürgermeisterhaus, Junkerhaus, Weserrenaissance-Museum, dem Festival mixTour, dem Theater Stadtgespräch, der städtischen Galerie Eichenmüllerhaus und den jährlichen Stadtfesten, um einige Beispiele zu nennen, einen hohen Anteil an den beeindruckenden Zahlen. Der Ausbau der Hotelbettenkapazität hat daher eine hohe Priorität in Lemgo, denn zurzeit können nicht alle Gäste der Stadt auch in ihr übernachten.

Aktuell gibt es intensive Bemühungen seitens der Wirtschaftsförderung und der politischen Gremien einen Innenstadtstandort entsprechend zu entwickeln.

Ein qualitativ gutes Angebot an Ferienwohnungen und ein Campingplatz in Innenstadtnähe ergänzen und kompensieren das fehlende Hotelbettenangebot.

Die Teilnehmenden der Fachgespräche empfehlen, dass Lemgo Marketing e.V. Angebotspakete in Kooperation mit anderen Kommunen in der Region bündelt und gemeinsam analog und digital vermarktet.

3.3. Ausbau und Vernetzung der Angebote

Auch in einer Stadt mit einem breitgefächerten interessanten Mix kultureller Angebote sind neue Formate wichtig und wünschenswert, beispielhaft sei hier die Etablierung einer „Langen Nacht der Kultur“ oder „Museumsnacht“ genannt.

Der Bereich Museen der Stadt Lemgo wird vorbereitende Gespräche führen und koordinieren.

Für die aktuell 3800 Studierenden, viele von diesen sind Pendler, existieren zurzeit nur wenig passgenaue Angebote.

Die städtische Kulturverwaltung sowie die Hochschule OWL, mit der Studierendenvertretung sind hier zu einem Austausch gefordert. Ergebnisse werden in der Kulturkonferenz Lemgo 2016 erläutert.

4. Chancen und Risiken

Zum Abschluss des ersten Fachgespräches wagten die Anwesenden einen Blick in die mittelfristige Zukunft, einen 10-Jahres-Blick.

Im abschließenden Plenum wurde eine Einigung über die Chancen hergestellt.

Lemgo verfügt über eine Fülle von kulturellen Alleinstellungsmerkmalen, zum Beispiel die historische Innenstadt mit über 300 Baudenkmalern, das Museum Junkerhaus, das Weserrenaissance-Museum, die „Schwalbennestorgel“ St. Marien und das Festival mixTour, die Möglichkeit zeitgenössische Kunst von hoher Qualität in der städtischen Galerie Eichenmüllerhaus zu erleben, aber auch die wissenschaftliche Aufarbeitung wichtiger historisch bedeutender Epochen und der Umgang mit diesen. Die Stärkung dieser kulturellen Alleinstellungsmerkmale wurde von den Teilnehmenden als große Chance für die Entwicklung des Standortes Lemgo bewertet.



Die „kurzen Wege“, das gegenseitige Kennen in einer ländlichen Region wie Lippe und in einer Kleinstadt wie Lemgo wurde als Chance bewertet, die schon jetzt genutzt wird aber noch über großes Potential an Vernetzungsmöglichkeiten verfügt.

Der zunehmende Fachkräftemangel in der Wirtschaft, der in Lemgo bereits momentan spürbar ist, wurde in Bezug auf die kulturelle Entwicklung in Lemgo als Chance betrachtet, da die Verantwortlichen in den Firmen Interesse an einem vielfältigen Kultur- und Bildungsangebot am Standort haben und daher im Sinne des oben erwähnten Fundraising verstärkt Partner sein können.

Der Bereich der Zuwanderung wurde bei gelungener Integration als Chance und Bereicherung angesehen, im Nichtgelingen als Risiko.

Sowohl als Chance als auch als Risiko wurden die Möglichkeiten der neuen Medien eingestuft. Die digitale Transformation wird auch in der Kultur- und Tourismusbranche weiter einschneidende Innovationen erfordern. Es gilt die Verbindung von persönlichen Erlebnissen und digitalen Formaten als Geschäftsfelder weiter zu entwickeln.

Über die Notwendigkeit, ehrenamtlichen Nachwuchs zu gewinnen, wurde bereits an anderer Stelle ausführlich hingewiesen. Von den Teilnehmenden wurde der Aspekt „Wegbrechen der ehrenamtlich Tätigen“ als Risiko benannt.





5. Maßnahmen 2016

In dem 2. Fachgespräch wurden die Potentiale und Perspektiven der Lemgoer Kultur benannt, diskutiert und mit den zuvor vereinbarten Kernaussagen abgeglichen. Der Maßnahmekanon ist unter den beschriebenen Rahmenbedingungen einer sehr guten vorhandenen Struktur und einer bis 2020 festgelegten Mittelbereitstellung überschaubar. Im Wesentlichen ergaben sich für die Redaktionsgruppe folgende

Maßnahmen:

- **Gruppe - Kommunikation/ Vernetzung**
Einführung einer Lemgoer Kulturkonferenz ab 2016, Kultur-Runden (Kultureinrichtungen und Schulen)
- **Gruppe - Marketing**
Monatskalender, Gästeeinformationen, Paketmodule für Touristen
- **Gruppe - Neue Formate**
Lange Nacht der Kulturen/ Museumsnacht, Angebote für Studierende
- **Gruppe - Steigerung der Teilhabe Aller**

Für einzelne Zielgruppen (Jugendliche/ Studierende) wurde die Notwendigkeit einer Abfrage von Bedarfen diskutiert. Hier könnten die Hochschule OWL oder die Gymnasien bei der Durchführung von Bedarfsabfragen Partner sein.

Dem großen Wunsch nach einer kontinuierlichen Möglichkeit des Austausches von hauptamtlichen wie ehrenamtlichen Akteuren, von Kulturschaffenden, Vereinen und Institutionen, wird mit einer jährlich stattfindenden Kulturkonferenz Rechnung getragen. Kultur in Lemgo braucht Interesse, Austausch und Impulse. Um zu wissen, was erreicht wurde und was anzupassen ist, soll auf den Konferenzen regelmäßig über den aktuellen Stand der festgelegten Maßnahmen berichtet werden. Neue Maßnahmen können erörtert und an den Ausschuss für Kultur und Tourismus weiter geleitet werden.

In 2016 findet die Konferenz am Mittwoch, den 30.11.2016 statt.

6. Schlussbemerkung

Insgesamt ist festzustellen, dass die Kultur in der Alten Hansestadt Lemgo gegenwärtig gut aufgestellt und aus heutiger Sicht zukunftsfähig ist.

Kultur in Lemgo ist wesentlicher Teil der Stadtentwicklung im Sinne einer Balance zwischen der Wahrung kultureller Traditionen und Werte und der Förderung innovativer Bestrebungen.

In Lemgo werden der Erhalt historischen Erbes und dessen Einbettung in die moderne Stadtentwicklung weiterhin als Einheit gesehen.



Lebendige Tradition, Kunst und Kultur leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Lebensqualität aller hier Lebenden. Sie sind ein entscheidender Bindungsfaktor, insbesondere für junge Menschen, die die Stadt verlassen oder zeitweise verlassen.

Diesen Auftrag gestalten in Lemgo freie Kulturschaffende, Vereine und ehrenamtlich Tätige sowie die kommunalen Akteure aus Kultur, Marketing und Tourismus sowie Stadtentwicklung gemeinsam.

Mit den getroffenen **Kernaussagen**:

- Es gibt viele gute Produkte im Kultur- und Tourismusangebot in Lemgo. Es gilt, sie intelligent zu verknüpfen und zielgruppenorientiert weiterzuentwickeln.
- Es gilt, die Ressourcen zu sichern, neue zu gewinnen und Synergien durch Netzwerke zu heben.
- Die Wirkungen nach außen sollten durch ein verbessertes Marketing erhöht werden.

und den daraus abgeleiteten Maßnahmen wird die Zukunftsfähigkeit von Kultur und Tourismus in Lemgo maßgeblich unterstützt und befördert.

Zwischen allen Anwesenden wurde vereinbart, der kulturellen Entwicklung in Lemgo durch einen kontinuierlichen, transparenten Austausch zukünftig eine neue Plattform zu geben. Eine zentrale Bedeutung erhält die verabredete Kulturkonferenz Lemgo.

Mit der Durchführung des Kulturentwicklungsprozesses in Form zweier moderierter Fachgespräche wurde die Grundlage für diese neue Form des Austausches und der Vernetzung gelegt. In der Kulturkonferenz werden die Ergebnisse des Verabredeten bewertet und neue Maßnahmen entworfen und diskutiert.

Auf besonders positive Resonanz stieß im Abschlussplenum der Fachgespräche die partizipative Herangehensweise. Wahrnehmbar wurde dies vor allem durch das große Engagement aller Beteiligten und die Bereitschaft, sich auch zukünftig in diesen Prozess einzubringen bzw. einbinden zu lassen.

Dieses Versprechen erlaubt einen positiven Blick in die Zukunft.

Lemgo, 17.02.2016

Annette Paschke-Lehmann
Geschäftsbereichsleiterin Kultur